

Filmatelier lehnen wir ab! Gibt es ein herrlicheres, schöneres und billigeres Atelier als Gottes freie Natur? Wir werden deshalb in der Hauptsache nur Außenaufnahmen machen. Zeit, einen wirkungsvollen Filmstoff uns auszudenken, haben wir ja genug! Die neue Idee des Laienfilms und das Filmmanuskript sind die Einlage in die neue Gesellschaft, deren kaufmännische Leitung ich dir antrage, während ich die künstlerische und technische Leitung mir vorbehalte.“

Je mehr Lehmann über das Projekt nachdachte, um so verlockender erschien es ihm, und er nahm freudig den Vorschlag an. Als der Tag seiner Entlassung gekommen war, die zwei Monate früher erfolgte als die seines neuen Kompagnons, da fühlte er sich schon ganz als der Herr Direktor der Film-Gesellschaft „Helios!“

Nacheinander suchte er seine und Schulzes frühere Bekannte auf, wohlweislich verschweigend, wo sie einander kennengelernt hatten. Er erzählte ihnen von dem neuen, großzügigen Projekt und verstand es, die Aussichten des Helios so rosig auszumalen, daß eine Reihe Anteile für die zu gründende Gesellschaft nicht nur gezeichnet, sondern auch in Geldeswert ihm ausbezahlt wurden. Ein Büro in guter Westengegend war bald gemietet, eine Schreibmaschine angeschafft, eine Stenotypistin engagiert und das Büro mit Möbeln, namentlich den obligaten Klubsesseln, alles natürlich auf Abzahlung erstanden, ausgestattet. Briefbogen mit stolzer Überschrift harreten ihrer Bestimmung, allen denen zu antworten, die auf die aufgegebenen Anzeigen hin sich vertrauensvoll an die Helios wenden würden, um im Film ihr Heil zu versuchen!

Die Anteilzeichner drängten auf Einberufung der Gründungsversammlung. Lehmann mußte sich notgedrungen dazu verstehen, obwohl sein Mitdirektor einstweilen noch „unabkömmlich“ war. Er wußte sich aber zu helfen! Als sich zur festgesetzten Stunde die Anteilzeichner auf dem Büro der Helios einfanden, fiel ihnen die Abwesenheit des Herrn technischen und künstlerischen Direktors zunächst unangenehm auf, sie beruhigten sich aber bald, als der kaufmännische Direktor ihnen erklärte, sein verehrter Kollege filme für die weltbekannte Filmgesellschaft Regina in München augenblicklich noch in den bayrischen Alpen; mitten in den Aufnahmen begriffen, sei er unentbehrlich. Es bliebe nichts anderes übrig, als den Herrn Oberdirektor zu bitten, Herrn Direktor Schulze zur nächsten Sitzung zu beurlauben. Er schlage deshalb eine kurze Vertagung vor und bitte die verehrten Anwesenden, ein von ihm bereits entworfenes Urlaubsgesuch durch ihre Unterschrift wärmstens befürworten zu wollen. Also beschloß man auch, und schon am nächsten Tage ging das Gesuch ab, allerdings nicht an den Herrn Oberdirektor der Reginafilmgesellschaft in München, sondern an den Herrn Oberdirektor des Strafgefängnisses!

Eine Woche später sahen sich die Anteilzeichner erneut im Büro der Helios wieder. Pünktlich zur festgesetzten Stunde erschien denn auch Herr Direktor Schulze in Begleitung eines Mannes, den er ganz vertraulich als den in Aussicht genommenen Hilfsregisseur vorstellte, der sich aber, still in einer Ecke sitzend, an den nun folgenden Verhandlungen überhaupt nicht beteiligte. Schulze entwickelte nochmals das Projekt des Laienfilms, von dem er sich und den Anteilzeichnern goldene Berge versprach. Den überzeugenden Worten seines Vorredners meinte Lehmann nichts hinzusetzen zu brauchen. Dann trug Schulze den von ihm in stillen Abendstunden ausgedachten Filmstoff vor. „Etwas kitschig,“ meinte die filmenthusiasmierete Frau Günther, deren Tochter in einer Gemischtwarenhandlung tätig war, aber nichtsdestoweniger das Zeug zu einer zweiten Henny Porten in sich fühlte und deshalb 500 Mk. gezeichnet hatte. „Verlassen Sie sich nur ganz auf mich,“ meinte Herr Schulze, „ich kenne zu genau den Geschmack des Publikums; Literaturfilme entsprechen zwar auch mehr meinem Geschmack, aber damit ist zur Zeit nichts zu machen!“ Dann legte Schulze noch eine im Drang seiner Geschäfte nur flüchtig skizzierte Zeichnung als Entwurf des Werbeplakates vor. Eine lange Schlange von Männern und Frauen strebte einer Anhöhe zu, auf der von gleißender Sonne bestrahlt ein Mann mit einem Kurbelkasten stand.